

Pädagogisches Konzept Katholische Kindertageseinrichtung St. Norbertus

Stand:
01.01.2019



Dickenbruch 2
59821 Arnsberg

Telefon: 02931 / 13632

E-Mail: st-norbertus@kath-kitas-hsk.de
Homepage: www.st-norbertus-arnsberg.de

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort des Trägers.....	3
2. Einrichtungssteckbrief	4
2.1. Betreuungsplätze	4
2.2. Einrichtungsschwerpunkte	5
2.3. Sozialraum	5
2.4. Personalstruktur	6
3. Pädagogische und religionspädagogische Leitlinien.....	8
4. Kindeswohl	9
4.1. Prävention	9
4.2. Personal	10
5. Raumnutzungskonzept.....	11
6. Grundsätze der Bildung und Förderung	13
7. Alltagsintegrierte Sprachbildung	26
8. Dokumentation	28
9. Zusammenarbeit mit Eltern	29
10. Partizipation / Beschwerde.....	32
11. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten	34
12. Öffentlichkeitsarbeit.....	35
13. Qualitätssicherung.....	36
14. Anlagen	38

1. Vorwort des Trägers

Die katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH (kurz Kita gem. GmbH) ist eine Trägergesellschaft



für katholische Kindertageseinrichtungen im Hochsauerlandkreis. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe betreiben wir 65 katholische Kindertageseinrichtungen im gesamten Hochsauerlandkreis, in denen derzeit rund 890 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über 3800 Kinder betreuen. Wir kooperieren eng mit den Kita-gem. GmbHs Hellweg und Siegerland-Südsauerland. Zusammen bilden wir einen starken Verbund aus 182 Kindertageseinrichtungen und über 2600 Mitarbeiter/innen.

Als größter Träger von Kindertageseinrichtungen im Hochsauerlandkreis ist es unser Ziel, die Einrichtungen in ihrem katholischen Profil wertorientiert, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Es ist unsere Aufgabe, die pastorale und familienpastorale Arbeit sicherzustellen und unseren Einrichtungen die nötige pädagogische Orientierung zu bieten. Für uns bedeutet Trägerschaft, dass wir unsere Kitas mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvoll sowie eng begleiten und die Einrichtungen bei ihrer täglichen Arbeit in bestmöglicher Weise unterstützen. Der Zusammenschluss in der Kita gem. GmbH schafft gute Voraussetzungen für die wirtschaftliche Zukunftssicherung der Einrichtungen und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Einrichtungsangebote für Kinder und deren Familien.

Ziel der Arbeit in unseren Tageseinrichtungen ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg zu ermöglichen – als selbstbewusster und gläubiger Mensch. Dabei ist es unser Wunsch, den Kindern und Familien die bestmöglichen Möglichkeiten in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Das christliche Menschenbild ist dabei Maßstab für unser Handeln: Die Würde des einzelnen Kindes ist für uns ebenso selbstverständlich wie das individuelle Recht auf Bildung und Erziehung.

Unsere Kitas wollen insbesondere für suchende und fragende Familien passgenaue Angebote machen, die gleichermaßen bereichern wie unterstützen sollen. Die Familien finden in unseren Einrichtungen Anregungen, Unterstützung und Ermutigung in allen wichtigen Glaubens- und Lebensfragen.

Mit diesem Angebot sprechen unsere Kitas vor allem katholische Familien an. Die Einrichtungen stehen aber auch Familien mit anderen Konfessionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen offen, die sich bewusst für die katholische Ausrichtung und deren konkrete Ausgestaltung in der täglichen Praxis entscheiden.

Wir verstehen unsere Kitas als lernende Organisationen. Der gemeinsame Anspruch aller Beteiligten ist es, die Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Deshalb stellt die vorliegende Konzeption kein abgeschlossenes Werk dar. Vielmehr bietet sie einen Rahmen, der flexibel ausgestaltet werden kann und muss: Schließlich unterliegt die Arbeit von Kindertageseinrichtungen einem stetigen Wandel und ständig neuen Herausforderungen, denen wir so gut wie möglich begegnen wollen. Gemeinsam.

Michael Stratmann
Geschäftsführer

Josef Mertens
Geschäftsführer

2. Einrichtungssteckbrief

Name der Einrichtung: St. Norbertus,
eröffnet am 01.08.1975, Anbau am 01.08.2013

Adresse: Dickenbruch 2
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 / 13632
E-Mail: st-norbertus@kath-kitas-hsk.de
Homepage: www.st-norbertus-arnsberg.de

Träger: Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH
Stiftsplatz 13
59872 Meschede
Telefon: 0291 / 99 16 - 0
Fax: 05251 / 99 16 - 99
E-Mail: info@kath-kitas-hsk.de
Homepage: www.kath-kitas-hsk.de

2.1. Betreuungsplätze

Gruppen: 3
für Kinder über drei Jahren: 44 (42) Plätze
für Kinder unter drei Jahren: 16 (18) Plätze
45- Std. Plätze: 34
Gemeinsame Erziehung: Für die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Entwicklungsrisiken bzw. Behinderungen können auf Antrag besonders geförderte Plätze bereitgestellt werden.

Öffnungszeiten

für 25-Stunden: 07.30 bis 12.30 Uhr
für 35-Stunden Teilblock: 07.30 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
für 35- Stunden Block 07.00 bis 14.00 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)
für 45-Stunden: 07.00 bis 16.00 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)

Raumprogramm

Grundfläche des Kindergartens	ca.515qm
Außenspielfläche	ca.6000qm
Innen:	siehe Grundrisszeichnung im Anhang (lt. Umbaugenehmigung U3!)
Außen:	siehe Grundrisszeichnung im Anhang

2.2. Einrichtungsschwerpunkte

01.08.1975	Eröffnung
01.08.2009	U3- Betreuung
01.10. 2009	Zertifizierung zum Papilio-Kindergarten
10.02.2010	Zertifizierung zum Bewegungskindergarten mit den Pluspunkt Ernährung
31.07.2013	Zertifizierung als Familienzentrum NRW

2.3. Sozialraum

Lage und Umgebung:	<p>Der Kindergarten St. Norbertus liegt im Stadtteil Alt-Arnsberg -Dickenbruch der Stadt Arnsberg, in einer verkehrsberuhigten Zone. Unmittelbar in der Nähe liegen das Gemeindezentrum und die St. Norbertus-Kirche.</p> <p>Zudem befindet sich die Grundschule Birkenpfad nur wenige Gehminuten entfernt. Eine nahliegende Einkaufsmöglichkeit deckt den täglichen Bedarf. Ebenfalls in der Nähe liegen ein großes Waldgebiet und die Ruhr.</p>
Einzugsgebiet:	<p>Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf den gesamten Stadtteil Arnsberg-Süd, vorwiegend auf den Dickenbruch mit seinen angrenzenden Wohn- und Neubaugebiet „Jägerkaserne“, Gierskämpen und die Hellefelder Straße. Die Kinder leben vorwiegend in Mehrfamilienhäusern.</p>
Familienstrukturen:	<p>Die Familienformen sind sehr unterschiedlich. Einige der Kinder leben in Eineltern- und Patchworkfamilien, der Großteil davon mit Geschwistern. Im überwiegenden Teil der Familien ist zumindest ein Elternteil berufstätig. Viele der Kinder werden, bedingt durch ihre Familiensituation, zweisprachig erzogen.</p>

Verkehrsanbindung: Die Einrichtung ist mit dem Bus der Linie C1 und C3 zu erreichen. Die Haltestellen "Teutenberg" und „Dickenbruch“ befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kindertageseinrichtung.
Parkmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.

2.4. Personalstruktur

Für die Einrichtung ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

- Leitung:**
- Führung des Einrichtungspersonals
 - Organisation und Betriebsführung
 - Qualitätssicherung und –Entwicklung
 - Elternmitwirkung und –Mitbestimmung
 - Kooperation und Vernetzung
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Stellvertretende Leitung:**
- Die Leitung wird durch die offiziell benannte Mitarbeiterin unterstützt und bei Abwesenheit vertreten.
- Fachkraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
 - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
 - Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und Praktikantinnen sowie Praktikanten
 - Für jede Gruppe wird eine Fachkraft benannt (früher: Gruppenleitung), die die Funktion der Koordinatorin der Gruppe und der „ersten Ansprechpartnerin“ für Eltern und Leitung übernimmt.
- Integrationskraft:**
- Entwicklung und Umsetzung von Förderangeboten in Einzel- und Gruppenangeboten
 - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

- Vernetzung mit anderen therapeutischen Einrichtungen

Praktikant/innen:

- Praktikantinnen und Praktikanten sind herzlich willkommen
- Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld „Kindertageseinrichtung“ zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen
- Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen.

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

Der Umfang des Personalstundenbudgets, das in der Kindertageseinrichtung eingesetzt wird, ist abhängig von der Belegung der Einrichtung. Maßgeblich ist § 19 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) nebst Anlage.

3. Pädagogische und religionspädagogische Leitlinien

Die (religions-)pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unserer Einrichtung basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Das Kind ist Hauptakteur seiner (religiösen) Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit. Die Religiosität bzw. Spiritualität des Kindes ist Basis der Bildung und Erziehung. In unserer Einrichtung kann das Kind in kindgemäßer Weise Glauben (er)leben, Angenommen-Sein und Freundschaft erfahren, die Welt entdecken und sich mit dem christlichen Glauben beschäftigen und auseinandersetzen.

Zum ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung gehört insbesondere die religiöse Dimension. Sie ermöglicht es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen. Dabei bedarf es der pädagogischen Begleitung, die als planmäßiges, reflektiertes Handeln die für den Selbstbildungsprozess notwendigen Rahmenbedingungen zum Wohl des Kindes schafft.

Wir verstehen unsere Einrichtung als pastoralen Ort mit einem klaren familienpastoralen Auftrag, die in ihre örtliche Kirchengemeinde eingebunden ist.

Alle Kinder und deren Familien werden mit ihren unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen als Bereicherung im Zusammenleben der Einrichtungsgemeinschaft wertschätzend erlebt und angenommen. Wir ermöglichen Austausch und Begegnung. Deshalb ist für uns die Offenheit für und der Respekt vor anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen selbstverständlich.

Wir verstehen uns des Weiteren als familienunterstützende Bildungseinrichtung und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

4. Kindeswohl

Der Gesetzgeber hat für die Kitas in den §§ 1 Abs. 3 und 8a SGB VIII den Kinderschutz auftrag festgeschrieben. Die Erfüllung grundsätzlicher Standards, wie räumliche, fachliche, wirtschaftliche und personelle Voraussetzungen ist für die Betriebserlaubnis unserer Kita verbindlich und wird über das Jugendamt als Aufsichtsbehörde überwacht. Ergänzend hat das Erzbistum Paderborn im Rahmen der Präventionsordnung Standards zum Schutz der Kinder formuliert, die sowohl vom Träger als auch von allen Mitarbeitenden einzuhalten sind.

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern sind Pflichtaufgaben jeder Kita und daher zentraler Bestandteil der gesamten Konzeption. Auf diese Weise werden Resilienz und mögliche Schutzfaktoren betont und nicht nur die Risikofaktoren in den Mittelpunkt gestellt. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Fachkräfte sind sensibilisiert frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Sie unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Hilfen ein.

4.1. Prävention

Folgende Grundsätze schaffen einen verbindlichen Rahmen für die Anwendung präventiver Strategien zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdungen, beispielsweise körperliche oder seelische Vernachlässigung oder (sexualisierte) Gewaltanwendungen:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt.
Ihre Grenzen werden geachtet.
- Kinder und Eltern haben ein Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde.
- Pädagogische Handlungen und Entscheidungen werden transparent gestaltet.

- Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Alle Mitarbeitenden setzen sich verpflichtend für den Schutz des Kindeswohls ein.

Die Grundsätze schließen Handlungsschritte für den Fall, dass eine Gefährdung des Kindeswohls angenommen wird, mit ein.

Bei Hinweisen auf eine Gefährdung des Kindeswohls werden mindestens folgende Handlungsschritte durchlaufen:

- Gefährdungen erkennen/ Beobachtungen dokumentieren und überprüfen
- Gefährdungsrisiko abschätzen (ggf. mit Beratung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“)
- Schutzplan vereinbaren und umsetzen
- (mit Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Kinder)
- Beobachtungen fortlaufend dokumentieren
- soweit der Schutzplan nicht umgesetzt wird oder ausreicht, um die Kindeswohlgefährdung abzustellen, Einbindung des zuständigen Jugendamtes

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Arnsberg wurde eine Grafik zur Gefahrenereinschätzung bei Kindeswohl erstellt und an alle Einrichtungen im Stadtgebiet verteilt.

4.2. Personal

Alle Beschäftigten in unserer Kita sind für Gefährdungen der Kinder durch Misshandlungen oder Missbrauch durch regelmäßige Schulungen von Seiten des Erzbistums Paderborn, je nach Verantwortungsbereich abgestuft, sensibilisiert. Sie legen nach der geltenden Präventionsordnung regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse vor. Innerhalb unseres Verbandsgebietes gibt es für mehrere Einrichtungen ausgebildete zuständige „insoweit erfahrene Fachkräfte zur Gefährdungseinschätzung“, an die sich die Einrichtungen mit Beratungsbedarf wenden können.

Jede pädagogische Fachkraft bringt ihre individuellen Stärken mit und diese werden in die tägliche Arbeit am Kind einbezogen. Aus diesem Grund sind Fortbildungen und Schulungen für das Personal ein wiederkehrender Prozess und bietet gleichbleibende Qualität.

5. Raumnutzungskonzept

Gelbfüßlergruppe

- 1 Gruppenraum mit einer Kinderküche und einem direkten Zugang zum Außengelände
- 1 Nebenraum mit Zugang nach draußen
- 1 Garderobe im Flurbereich
- 1 Waschraum mit 2 Toiletten und einem Wickeltisch
- 1 Abstellkammer

Blaufüßlergruppe

- 1 Gruppenraum mit einer Kinderküche und einem direkten Zugang zum Außengelände
- 1 Nebenraum mit Zugang nach draußen und zur Rotfüßlergruppe
- 1 Garderobe im Flurbereich mit Zugang zum Außengelände
- 1 Waschraum mit 2 Toiletten und einem Wickeltisch
- 1 Abstellkammer

Rotfüßlergruppe

- 1 Gruppenraum mit einer Küche, einem direkten Zugang zum Außengelände und zu einem Differenzierungsraum
- 1 Nebenraum mit Zugang nach draußen und zur Blaufüßlergruppe
- 1 Garderobe im Flurbereich
- 1 Waschraum mit 2 Toiletten und einem Wickeltisch
- 1 Abstellkammer

Eingangsbereich

1 Windfang als Wartebereich für Eltern

1 großer Flur steht für die Nutzung im Freispiel und für Veranstaltungen zur Verfügung

2 Infowände für Eltern, eingeteilt in Familienzentrum und Kindergarten

Zugang zum Außengelände

Zugang in alle anderen Räumlichkeiten

Turnraum + Lagerraum

Wöchentliche gruppeninterne Bewegungsangebote

Gruppenübergreifende Angebote

Angeleitetes Ergo-Turnen für Kinder mit besonderen Bedarfen

Neurophysiologisches Bewegungstraining für alle 4-jährigen Kinder

Begleitetes Krabbeltturnen für alle Kinder ab 1 Jahr

Elternsportkurse in Kooperation mit dem TV Arnsberg

Veranstaltungen aller Art (Kinder, Eltern, externe Fortbildungen)

Zugang zum Außengelände und zum Lagerraum

Elterncafé

Täglich geöffnet von 7:00-9:30 Uhr

Fester Ort für interne und externe Beratung

Nutzung als Therapieraum von der Logopädie Praxis Birkenfeld

3 Differenzierungsräume (U3-Anbau)

Schlafräume

Bibliothek/ Personalzimmer

Verschiedene Angebote z.B. Lernwerkstatt, Kleingruppen- und Einzelarbeit,

Sprachförderung, Vorschulkind-Treff, etc.

6. Grundsätze der Bildung und Förderung

Die Familien werden in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe durch die Kita unterstützt und ergänzt. Hierbei steht die Förderung des Kindes, orientiert an seinen individuellen Bedürfnissen, im Mittelpunkt. Die Zielsetzung der Zusammenarbeit mit den Eltern ist deshalb eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Sie wird in einer partnerschaftlichen Begegnung und mit gegenseitiger Wertschätzung praktiziert. Dies geschieht in einer Haltung der gegenseitigen Toleranz, des Respekts, der Zugewandtheit und des gleichberechtigten Dialogs. Dabei sind die Eltern die Experten für ihre Kinder und das pädagogische Fachpersonal für die Gestaltung, Erziehung und Betreuung in der Einrichtung. Wenn Kinder die Beziehung zwischen den Fachkräften und ihren Eltern als respektvoll und interessiert erleben, so kann es sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dies ist eine Grundvoraussetzung, damit die Kita als entwicklungsfördernder und anregender Lernort erfahren wird. Interkulturelle Eigenarten der Kinder und Familien werden geachtet.

Grundlage für diese Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.

Die Umsetzung der 10 Bildungsbereiche

Mit unserem Anliegen, den Kindern und deren Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten, erfüllen wir den Förderauftrag des Landes NRW. Dies geschieht, indem wir uns am Wohl des Kindes und an dessen Einzigartigkeit orientieren und daraus kindgerechte Konzepte entwickeln, die diesem Zeit, Raum und Anregung zur Entfaltung seiner Persönlichkeit geben. So wird die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützt.

Bewegung, Körper, Gesundheit und Ernährung

Als Bewegungskindergarten mit dem Schwerpunkt Ernährung ist es uns wichtig, dass Bewegung und Gesundheit der Kinder im Gleichgewicht bleiben.

Unsere Kinder stärken Bewegungsabläufe und Geschicklichkeit in den fein- und grobmotorischen Bereichen durch zielgerechte Angebote und einen bedarfsgerechten Bewegungsraum.

Umsetzung:

- Wöchentliche Angebote werden altersspezifisch durchgeführt,
z.B. Waldwichtel für alle Kinder ab 4 Jahren
Spielplatzwichtel für die jüngeren Kinder
U3-Kinder-Turnen
„Ergo-Turnen“ für Kinder mit besonderen Bedarfen
Neurophysiologisches Bewegungstraining für die 4-jährigen Kinder
- Bewegungsangebote durch tägliche Aktivitäten und Bewegungsspiele, auch auf dem Außengelände
- Einladende Raum -und Materialgestaltung
- Feststehende Mahlzeiten mit gesunder und ausgewogener Ernährung
- Regelmäßige Schulung des pädagogischen Personals
(Ergotherapeutin, neuropsychologische Bewegungstrainer,
Bewegungstrainer für Kleinkinder)
- Veranstaltungen von Eltern-Kind-Angeboten, z.B. Kochkurs, Elternabend zum Thema Ernährung, Trocken werden, etc.

Sprache und Kommunikation

Sprache ermöglicht die Verständigung, das Verstehen und ist die Grundbedingung des Zusammenlebens. Durch Zeichen, Fotos und Symbole werden die Kinder zum schriftsprachlichen Verständnis befähigt.

Umsetzung:

- Die Erzieher dienen als „Sprachvorbild“
- Regelmäßige Vorleserunden
- 2x in der Woche findet die Gefühl-Sprech-Runde statt
- Audio-CD´s mit unterschiedlichen Geschichten
- Die Kinder lernen unter anderem Gedichte, Lieder, Reime, etc. kennen
- Musikwerkstatt als Projektgruppe
- Sprachförderung in Kleingruppenarbeit

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Unsere Kinder lernen grundlegende Normen und Handlungsanleitungen für einen achtsamen und toleranten Umgang kennen.

In unserer Einrichtung legen wir einen großen Wert auf die Vorbereitung des Kindes auf das Leben hinsichtlich der vielfältigen Lebensstile und Kulturen unserer Gesellschaft. Die Kinder sollen nicht nur ihre eigene Herkunft und Kultur kennen lernen und einen persönlichen Lebensstil entwickeln, sondern sich auch gut im Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zurechtfinden.

In unserem sozialen Raum nimmt unsere Einrichtung am kulturellen Leben teil (z.B. Pfarrfest) und vermittelt den Kindern und Familien damit Offenheit und Zusammengehörigkeit zu unserem Umfeld und den damit verbundenen Werten und Orientierungen. Das Personal ist entsprechend ausgebildet, die Kinder in der Entwicklung ihres eigenen Lebensstils zu fördern und zu unterstützen.

Unterschiedliche Herkunft und Lebensstile werden transparent unter Berücksichtigung der Vorbildfunktion mit den Kindern gelebt und besprochen.

Auch die Kinder werden in ihrer Identität gestärkt und in die Gruppe integriert. Die Werte und Regeln unserer Kultur werden unter Berücksichtigung unseres katholischen Trägers im Alltag mit den Kindern gelebt und umgesetzt (z.B. Gebet vor dem Essen, Umsetzung christlicher Werte, wie z.B. Nächstenliebe; usw.).

Umsetzung:

- Die wichtigsten katholischen Feste werden thematisiert
- im Laufe des Kindergartenjahres wird wiederholt die Herkunft und Kultur der Kinder, des Personals oder der Familien besprochen
- als Gruppenthema zu passenden Gelegenheiten (z.B. „Karneval in Afrika“, Fußball- Weltmeisterschaft, usw.) aufgegriffen und in das Alltagsgeschehen integriert.
- Gegenseitige Rücksichtnahme: Gefühle und Wertevermittlung, Akzeptanz
- Umsetzung des Papilio-Konzeptes

Musische Bildung

Musik ist ein bedeutsames Kommunikations- und Ausdrucksmittel. Unsere Kinder beginnen und beenden jeden Tag mit Musik und entdecken so die Freude am Singen und Musizieren. Verschiedene Instrumente werden im Alltag oder gezielt bei Klanggeschichten kennengelernt.

Umsetzung:

- Projekt-Musikgruppe für Kinder ab 4 Jahren
- Musikbegleitung im Alltag durch z.B. CD´s
- Tägliche Begrüßung und Verabschiedung im Morgen- bzw. Abschlusskreis
- Wiederkehrende Finger-, Sing-, und Kreisspiele
- Musikalische Begleitung durch Erzieher
- Freiraum für Bewegung und Tanz
- Bereitstellung von verschiedenen Instrumenten
- Gezielte Kleingruppenarbeit mit Orff-Instrumenten
- Musikalische Auftritte in der Gemeinde, Elternveranstaltungen, etc.
- Gruppenübergreifende Singkreise
- Rituale z.B. Adventssingen, Karnevalvorführungen

Ästhetische Bildung

Unsere Kinder lernen sich kreativ mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, wahrgenommenes abzubilden und mit unterschiedlichsten Materialien und Gegenständen schöpferisch tätig zu werden. Die ästhetische Bildung geht über malen am Tisch weit hinaus. Jedes Kind hat eine Portfoliomappe als Sammelort der Meisterwerke.

Umsetzung:

- Vielseitig eingerichtete Kreativbereiche in jeder Gruppe
- Für alle Kinder frei zugänglich
- Umgang mit unterschiedlichen und wechselnden Materialien (Knete, Buntstifte, Wasserfarbe, Naturmaterialien, Alltagsgegenständen, etc.)
- Projektarbeiten
- Ausstellungen der Kunstwerke

Religion und Ethik

Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich wohlfühlen und sich individuell zu entwickeln, unabhängig ihres Glaubens und Geschlechts.

Ihnen werden Werte und Elemente unseres Kulturkreises vermittelt.

Umsetzung:

- Tägliches Beten
- Feste, Traditionen, Bräuche im Jahreskreis werden besprochen, erlebt und gefeiert
- Themenbezogene Religiöse Einheiten in Kleingruppen
- Die Geburtstagsfeier wird nach Kett gestaltet, die Jesuskerze in der Gruppe und eine Kerze wird in der Kirche angezündet
- Elterninformationsveranstaltungen mit externen und /oder internen Referenten
- Gestaltung und Ausrichtung von Familiengottesdiensten

Mathematische Bildung

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, entwicklungsgemäße Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Mengen, Zahlen, Ziffern, Formen und Größen im Alltag zu erwerben und vertiefen.

Umsetzung:

- Tägliches Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis
- Lernwerkstatt zum Experimentieren und entdecken
- Passendes Spielmaterial
- Integration von Zeichen und Symbolen im Alltag (Würfelpunkte, Lebensperlen am Geburtstagskalender)
- Gezielter Einsatz von Gesellschaftsspielen
- Ausrichtung von Turnstunden
- Tägliches Besprechen des Kalenders

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Gemeinsam mit unseren Kindern entdecken und gestalten wir unsere Arbeit nach dem Jahreskreis. Naturwissenschaftliche Grundsätze und Lebenszusammenhänge werden beobachtet, bearbeitet und verstanden

Umsetzung:

- Naturvorgänge beobachten
- Gestaltung von verschiedenen Projekten
- Anlegen eines Gemüsehochbeetes
- Wöchentliche Wald und Spielplatznachmittage
- Sammeln und sortieren von Naturmaterialien
- Kreativangebote
- Unterschiedliche Experimente

Ökologische Bildung

Die Kinder erlernen den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Lebensweisen. Unser Ziel ist das Verständnis aufzubauen, dass es wichtig ist, im Einklang mit der Natur zu leben.

Umsetzung:

- Mülltrennung im Kindergarten
- Wald- und Spielplatzwachtel erforschen 1x wöchentlich die Umwelt durch verschiedene Naturaktivitäten
- Gezieltes Händewaschen führt zu einem sparsamen Wasserverbrauch
- Situationsangepasste Angebote und Projekte
- Anlegung und Pflege eines Hochbeets
- Ernte der Früchte auf dem Außengelände

Medien

„Erste Schritte in Richtung Medien“

Die Kinder lernen die ersten Schritte in diesem Bereich, werden eingebunden und erleben Digitalisierung sowohl Zuhause als auch im Kindergarten. Dennoch gehören Laptops, PCs und Lernspiele nicht zu unserer pädagogischen Arbeit. Wir als Kita bilden den Gegenpol und greifen auf „analoge“ Medien zurück. Auch in der Elternarbeit lassen wir das Thema digitale Medien weitestgehend außen vor. Der Kontakt entsteht durch persönliche Gespräche, Briefe und Informationswände.

Umsetzung:

- Bilderbücher
- Digitalkamera
- Digitalbilderrahmen vor jeder Gruppe
- Selbstgedrehte Videos
- Hörspiele
- Musik-CDs
- Besondere Filme
- Fotocollagen
- Besuch einer Bibliothek

Umsetzung der religionspädagogischen Leitbilder

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion und Glauben. Durch Religion und der Werteorientierung setzen die Kinder sich mit sich selbst, ihrer Umwelt, den Mitmenschen und der Schöpfung/ Gott auseinander, was wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung ist. Sie entwickeln ein Menschenbild und sammeln Erfahrungen zu den Grundbefindlichkeiten (Haltung) unseres Lebens.

Umsetzung:

- Tägliches Beten vor dem Mittagessen
- Gemeinsames Frühstück findet 1x wöchentlich statt und zeugt von Dank und Wertschätzung
- Die Geburtstagsfeier ist an den Ablauf der Franz-Kett-Methode angelehnt
- Religiöse Feste im Kalenderjahr
- Glaubensvermittlung durch Besuche der Kirche und gemeinsame Familiengottesdienste
- Glaubensvermittlung durch verschiedene Materialien (Kinderbibel, Jesus-Kerze, Bilderbücher, Kamishibai, Kett)
- Religiöse Lieder und Geschichten
- Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte
- Religiöse Themen besinnlich erleben z.B. in der Fasten- und Adventszeit
- Tägliche Wertschätzung unserer Mitmenschen, Tiere und Umwelt

Die Betreuung der Kleinkinder (U3)

Zu den Grundlagen und Bedürfnissen für ein gesundes Aufwachsen von Kleinkindern gehören die Pflege, ausreichende Bewegung, altersgemäßes Spiel und die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus die Welt zu entdecken. Die Kinder erleben spürbares entgegengebrachtes Vertrauen, um selbstsicher Schritt für Schritt zu gehen.

Die Eingewöhnungsphase ist von großer Bedeutung für den Beziehungsaufbau zwischen den Erziehern dem Kind und den Eltern. Aus diesem Grund bieten wir bereits vor dem ersten offiziellen Kindertag die Möglichkeit des Gegenseitigen Kennenlernens:

Nach einer verbindlichen Zusage über einen Kindergartenplatz werden Eltern und Kinder zum Krabbeltun in die Einrichtung eingeladen. Dieses findet 1x wöchentlich statt. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Vorstellungen, Fragen aber auch Ängste mitzuteilen. Jeweils 1 pädagogische Fachkraft aus der Einrichtung begleitet und gestaltet das Turnangebot, sodass ein erstes gegenseitiges Kennenlernen stattfindet.

Zudem besuchen bereits viele Eltern die Krabbelgruppe, welche vom Familienzentrum angeboten wird. Diese findet bei besonderen Aktionen in der Kita statt und nicht, wie sonst, in der Kirche.

Die Eingewöhnung wird in der Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Dabei wird auf Individualität der einzelnen Familien geachtet.

Gelebte Integration und Inklusion

In unserer Einrichtung begegnen sich die Kinder auf Augenhöhe, lernen mit der Besonderheit anderer Kinder umzugehen und gemeinsam zu leben. Seit dem 01.09.1997 werden Kinder mit besonderen Bedarfen betreut und begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte holen die Eltern und die Kinder da ab, wo diese stehen und gestalten gemeinsam ein Weg. Dabei arbeiten wir vor allem mit den Stärken der Kinder und unterstützen so das Selbstwertgefühl. Durch Kleingruppen- und/oder Einzelangebote haben die Kinder die Möglichkeit sich nach eigener Schnelligkeit zu entwickeln. Die Eltern erhalten verschiedene, unterstützende Angebote und Beratungen. Eine enge und vertraute Zusammenarbeit ist unentbehrlich.

Unsere Schwerpunktkonzepte

Zertifiziertes Familienzentrum seit dem 31.07.2013

Seit 2013 ist die Einrichtung ein zertifiziertes Familienzentrum. Dadurch bietet sich dem kompletten Sozialraum eine Teilnahme an den verschiedensten Angeboten und unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Durch eine Vielzahl an Kooperationspartnern bietet das Familienzentrum eine große Bandbreite an Unterstützungen und ist in der Regel für die Teilnehmer kostenfrei.

Zertifizierter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung seit dem 10.02.2010

Bewegung hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle Persönlichkeitsentwicklung eine fundamentale Bedeutung. Weitere Ausführungen sind unter dem Punkt „10 Bildungsbereiche“ hinterlegt.

Eine ausgewogene Ernährung ist die wichtigste Voraussetzung für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Unser Ziel ist es, durch altersgerechte Wissensvermittlung den Grundstein für eine sensible Wahrnehmung zu legen. Viele Kinder nehmen an der Ganztagsbetreuung teil. Aus diesem Grund nimmt das Team hier eine wichtige Vorbildfunktion an. Gleichzeitig wird durch verschiedene Angebote den Eltern die Bedeutung der ausgewogenen Ernährung nähergebracht. In beiden Bereichen bilden sich die pädagogischen Mitarbeiter fort.

Die Gestaltung der Umsetzung:

„Freies Frühstück“

Die Kinder frühstücken 4-mal in der Woche mit dem mitgebrachten Frühstück von Zuhause. Hierbei legt die Kita großen Wert auf ausgewogene Ernährung. Über den Inhalt des Frühstücks werden die Eltern auf dem Neulingsabend und durch den Begrüßungsbrief aufgeklärt. Dabei steht die Einbindung (Partizipation) der Kinder im Vordergrund. Die Kinder entscheiden (weitestgehend) eigenständig wann und ob sie frühstücken.

„Gemeinsames Frühstück“

Einmal in der Woche findet auf Gruppenebene das gemeinsame Frühstück statt. Dieses hat 4 unterschiedliche Themen und variiert jede Woche gruppenübergreifend.

Zudem bieten wir an diesem Morgen eine Hospitation von max. 2 Eltern an.

Der Nachmittags-Snack

Für alle Kinder steht am Nachmittag ein Snack zu Verfügung. Dieser gestaltet sich in unterschiedlichster Art. Neben Lebensmitteln, die die Einrichtung kauft, bringen Eltern Obst, Gemüse, Nüsse, etc. mit und legen dies in die Vitamintankstelle, welche sich im Flur befindet. Alle Gruppen bedienen sich anschließend an den Inhalten.

Das Mittagessen

Das Mittagessen in unserer Einrichtung wird täglich von einer Hauswirtschaftsfachkraft frisch zubereitet. Die Gestaltung des Essensplans obliegt einer Mitarbeiterin. Diese nimmt an Schulungen und Fortbildungen teil. Bei der Gestaltung des Essensplans wird auf einer abwechslungsreichen ausgewogenen und möglichst saisonbezogenen Auswahl geachtet.

Zertifizierter Papilio-Kindergarten seit dem 01.10.2009

Unsere Einrichtung ist seit 2009 anerkannter und zertifizierter Papilio-Kindergarten. Ein „Papilio“- Kindergarten arbeitet schwerpunktmäßig an der sozialen und emotionalen Reife und Entwicklung des einzelnen Kindes.

Alle Mitarbeiter nehmen an einer knapp einjährigen Schulung teil. Das Programm begleitet die Kinder im täglichen Handeln durch ritualähnliche Strukturen wie zum Beispiel: „Kobold- Gefühle-Runden, “ Spielzeug- macht- Ferien- Tag“ und die „UPPS- Liste“.

Dies sind feste Tages/Wochenaktionen in unserer Einrichtung, die emotionale (Koboldrunde) und soziale (UPPS- Liste) Entwicklung fördern. Der „Spielzeug- macht- Ferien- Tag“ bietet Möglichkeiten zu Gruppenbildungsmaßnahmen oder/ und auch Konfliktbegleitung.

Diese Ziele verfolgen wir in der Einrichtung ganzheitlich (auch) unabhängig der Papilio- Maßnahmen durch Stärkung der Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität, des eigenen Verantwortungsgefühls und Rücksichtnahme auf andere. Das Personal lebt diese Werte vor und begleitet und unterstützt die Kinder im Alltagsgeschehen.

Die Gestaltung der Umsetzung:

- Jeden Montag und Freitag führen wir eine Gesprächsrunde zum Wohlbefinden in der Gesamtgruppe (mit dem Gruppenkobold)
Die Kinder lernen alltäglich über ihre Gefühle frei und offen zu sprechen und nehmen die Gefühlslage der anderen Kindern wahr
- Jede Gruppe hat einen Kobold, der den Alltag begleitet und an besonderen Tagen wie z.B. der Geburtstagsfeier erscheint
- Jeden Freitag gibt es einen Spielzeug-macht-Ferien-Tag und die Kinder bekommen stattdessen Alltagsmaterialien zum spielen
- Wir hören Geschichten von Paula und den Kistenkobolden
- Wir singen Lieder über Glück, Wut, Trauer und Angst
- Meins-deinsdeins-unser-Spiel zum Regelverständnis und zur Stärkung des Sozialverhalten in Form der UPPS-Liste

7. Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung- Angebote zur Sprachförderung

Sprachliche Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung.

Deren Inhalt und Vorgehensweise bauen auf der schon beschriebenen grundsätzlichen Haltung zum Kind auf. Somit wird die Sprachbildung individuell und unter Berücksichtigung von sozialen und umweltbezogenen Aspekten gestaltet.

Unter Beobachtung die Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen unserer Kinder werden der kulturelle Hintergrund, die Familiensprache und die Situation des Kindes berücksichtigt und wertgeschätzt.

Des Weiteren werden die Kinder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen beteiligt und vorhandene Angebote, Räume und Materialien zur bewussten alltagsintegrierte Sprachbildung genutzt.

Die pädagogischen Mitarbeiter /innen haben fundierte Kenntnisse über Verläufe und Funktionen des Spracherwerbs. So können sie fundiert einschätzen, welche Ressourcen und Stärken sprachspezifisch bei den Kindern vorliegen und verknüpfen diese mit anderen Bildungsbereichen. Da eine alltagsintegrierte Sprachförderung vom gesamten Team der Einrichtung getragen wird, ist eine allgemeine Qualifizierung im Sprachbildungsbereich von hoher Bedeutung.

Um eine verbindliche Durchführung und Reflexion zu gewährleisten, werden Sprachentwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen umgesetzt. Die verbindlich eingesetzten Verfahren richten sich nach gesetzlichen Vorgaben. Diese daraus resultierenden Erkenntnisse gestalten die pädagogische Arbeit am Kind.

Die pädagogischen Kräfte beziehen die Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner mit ein.

Im Rahmen der Beobachtung und der alltagsintegrierten Sprachbildung spielt die Einbindung der Eltern sowohl für die Analyse als auch in der Umsetzung eine große Rolle.

Bei festgestellten Auffälligkeiten unterstützen und stärken wir die Kinder durch gezielte Sprachförderbereiche in Kleingruppenarbeit.

Hierzu ist ein interner Leitfaden erstellt worden.

Umsetzung:

Der interne Leitfaden gibt vor, dass die Kinder mit einem besonderen Unterstützungsbedarf gruppenübergreifend in Kleingruppen aufgeteilt sind. Die Einteilung der Kinder erfolgt durch das zuständige Personal und richtet sich nach den Schwerpunkten der Kinder.

Die Inhalte der Kleingruppenarbeit wird dokumentiert und die Erzieher/ innen erhalten einen Rückmeldebogen. Dieser wird unter anderem für die Elterngespräche und für die interne Gruppendokumentation genutzt.

Besonderheiten der einzelnen Kinder, auch Hilfestellungen im Bereich Sprache für BaSik und die Bildungsdokumentation, können im Sprachförderordner nachgelesen werden und für gruppeninterne Unterstützung genutzt werden.

Weiterhin unterstützen wir die Sprechfreude und das Sprachgefühl der Kinder, z.B. durch klatschen, patschen, Silbenklatschen und den Einsatz der Stimme wie flüstern, schreien, summen, usw.

Während der Kindergartenzeit kann das Kind so, die wesentlichen Strukturen der Sprache verinnerlichen. Dazu gehören die Aussprache, die Begriffsbildung und die Grammatik.

Bei Kindern mit Migrationshintergrund ist es wichtig, diese entsprechend ihrer Sprachentwicklung wahrzunehmen und zu fördern. Hierbei erkennen wir die muttersprachlichen Kompetenzen an und schätzen sie wert.

8. Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und -fortschritte aller Kinder. Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse werden reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse ihres Kindes an. Viele Alltagssituationen, Feste und besondere Anlässe werden fotografiert und jedem Kind zugeordnet.

Für die Dokumentation der Entwicklung verwenden wir das GABIP-Programm. Jährlich erstellen wir einen ausführlichen Entwicklungsbericht für die Elterngespräche. Der erste Bericht befasst sich schwerpunktmäßig mit der Eingewöhnung des Kindes.

Zusätzlich werden Besonderheiten und sonstige Beobachtungen nach Bedarf notiert. In den gruppenübergreifenden Aktionen z.B. Ergo-Turnen, Sprachförderungen und Vorschulkind-Vorbereitung, werden Beobachtungsbögen geführt und diese in regelmäßigen Abständen an die zuständigen Fachkräfte ausgehändigt.

Eine Sprachstandaufnahme erfolgt nach der Eingewöhnung und dann jährlich zum Geburtstag des Kindes und wird im BaSiK-Heft dokumentiert.

Einige Entwicklungsschritte werden durch Film- und Tonaufnahmen festgehalten und für Elterngespräche genutzt.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

„Gemeinsam neue Wege gehen“

Vor der Eingewöhnungsphase

Wir bieten im Vorfeld die Besichtigung der Einrichtung mit einem persönlichen Beratungsgespräch an. Weitere Angebote, wie z.B. die Krabbelgruppe und das Turnen bieten die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens an.

Vor dem Kindergartenstart haben die Eltern die Möglichkeit an einem Neulings-Elternabend teilzunehmen. Dort wird im Dialog über die Eingewöhnungszeit gesprochen. Zudem lernen die Eltern die Erzieher und die anderen Eltern kennen. Offene Fragen und Ängste werden dort im Dialog bearbeitet.

Ein intern erarbeiteter Flyer enthält alle wichtigen Inhalte und wird den Eltern bereitgestellt.

In der Eingewöhnungsphase

Unsere Eingewöhnungsphase gestaltet sich in Anlehnung an das „Berliner-Eingewöhnungsmodell“.

Die Eltern sind während der Eingewöhnung ein fester Partner für uns und vor allem für ihr Kind. Aus diesem Grund bitten wir die Eltern in den ersten Wochen vor allem Zeit und Geduld mitzubringen.

Eine Checkliste dient für die Eltern als Orientierungshilfe, damit das Kind alle benötigten Sachen vollständig im Kindergarten hat. Am ersten Tag bleiben die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind für 1-2 Stunden in der Gruppe. Die Eltern geben ihrem Kind die Sicherheit, dass sie als „sicherer Hafen“ da sind, sollen sich aber trotzdem möglichst zurückhalten, damit die Erzieher Kontakt zu den Kindern aufnehmen können. Erst ab dem 4. Tag finden erste Trennungsversuche statt. Dabei bleiben die Eltern im Kindergarten, halten sich zum Beispiel im Elterncafé auf. Anhand der Reaktionen des Kindes kann die Trennungsphase ausgedehnt werden. Dies geschieht immer in Absprache mit Eltern und Erzieher.

Jede Eingewöhnung verläuft anders und meist nicht nach Plan. Deshalb legen wir besonderen Wert auf das Gespräch mit den Eltern und aufgrund deren und unseren Beobachtungen gestalten wir die Eingewöhnung so individuell wie möglich.

Nach der Eingewöhnungsphase

Sobald ihr Kind die Erzieher als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen und die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist uns sehr wichtig. Gespräche und gemeinsame Erlebnisse kräftigen die Beziehung. Nach spätestens 6 Monaten findet ein erstes Elterngespräch statt.

Formen der Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus

Wir streben eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse unserer Kinder mit den Eltern an. Zwischen beiden Seiten sollte gemeinsame Verantwortung, die Verfolgung ähnlicher Ziele und der gegenseitige Respekt eine Basis für gute Erziehungspartnerschaft sein.

Die Eltern können durch persönliche Gespräche ihre Wünsche an das Team herantragen.

Hierbei steht zusätzlich der Elternbeirat als Übermittler zu Verfügung. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig im Kindergartenjahr und gestaltet gemeinsam mit dem Kindergartenpersonal das Jahr. Der Elternbeirat legt unter anderem die Aufnahmekriterien fest, sucht einen Fotografen aus und hilft bei der Ausführung von Festen. Gemeinsame Reflexionen und Ideensammlungen finden statt. Im Jahr finden regelmäßige Angebote und Aktionen statt, wo die Hilfe und Zusammenarbeit der Eltern gefragt ist. Neben dem Elternrat haben hierbei alle Eltern die Möglichkeit mitzuwirken.

Einmal im Jahr finden Elterngespräche statt. Dort haben die Eltern die Möglichkeit sich über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren, aber auch andere Themen anzusprechen.

Durch den Elternbriefkasten im Flur, können die Eltern ihre Anregungen (anonym) schriftlich mitteilen.

Eine jährliche Elternbefragung spiegelt die Stimmung in der Elternschaft wieder und vertieft die Zusammenarbeit.

Formen der Information

Um den Eltern eine Übersicht zu verschaffen gibt es mehrere Informations- und Mitteilungswege. Jeweils einmal pro Kindergartenhalbjahr erhalten die Eltern eine Terminübersicht. Dort werden sie über feststehende Termine und Angebote unterrichtet. Zudem sind die Schließtage für die Planung bereits aufgeführt. Der Flyer vom Familienzentrum erscheint 2-mal im Jahr. Dort sind alle Angebote für den kompletten Sozialraum aufgelistet. Diese Termine und Angebote sind zudem auf der Kindergarten Homepage aufgeführt.

Über den Wochenplan, der vor jeder Gruppe hängt, können sich die Eltern über die geplanten und durchgeführten Angebote auf Gruppenebene informieren. Im Windfang, als auch in dem Elterncafé befinden sich Flyerstände. Diese beinhalten ein großes Spektrum an Angeboten, Informationen und Werbung aus der Umgebung. Ebenfalls im Windfang sind Fotos des Elternrats und des kompletten pädagogischen Personals zu finden.

Zudem befindet sich im Elterncafé nochmals die aktuelle Terminübersicht. Im Eingangsbereich gibt es zwei Informationswände. Diese sind unterteilt in Familienzentrum und Kindergarten. Hier erhalten die Eltern ausschließlich aktuelle Angebote, Aktionen und Information.

Ein weiterer Flyer beinhaltet alle Familiengottesdienste im pastoralen Raum. Dieser erscheint 2-mal jährlich.

Durch Elternabende und/ oder Nachmittage können sich die Eltern vor allem pädagogische Tipps, Informationen und Erziehungshilfen einholen.

Durch ein persönliches Gespräch erhalten die Eltern ebenfalls Informationen.

10. Partizipation / Beschwerde

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher/innen. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. In diesem Rahmen werden in unserer Kita auch altersangemessene Formen des Beschwerdemanagements gemeinsam mit den Beteiligten gefunden und durchgeführt.

Partizipation wird (als Grundhaltung) ebenfalls in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team umgesetzt.

Formen der Mitwirkung/-bestimmung für Kinder

Unsere Kinder entscheiden und bestimmen in Kinderkonferenzen, insofern es um Belange, Projekte und die Gestaltung des Tagesgeschehens geht. Sie haben die Möglichkeit sich in Angebote und Aktionen entsprechend ihres Alters und ihrer individuellen Entwicklung einzubringen.

Das Beschwerdemanagement

„nicht schmollen...gemeinsam reden und überlegen...Lösungen Finden!!

Über das Beschwerdemanagement werden die Eltern bei der jährlichen Elternvollversammlung ausführlich informiert. So erhalten Sie einen Überblick über die unterschiedlichen Wege der Rückmeldung. Die Eltern können zwischen folgenden Möglichkeiten wählen:

- Die Eltern nehmen Kontakt zu einer pädagogischen Fachkraft ihrer Gruppe auf
- Die Eltern wählen das Gespräch mit der Leitung
- Die Eltern geben eine (anonyme) schriftliche Rückmeldung (Elternbriefkasten)
- Die Eltern gehen mit dem Elternbeirat ins Gespräch
- Die Eltern wenden sich an den Träger

Nur durch gemeinsames Austauschen und Reflektieren können wir als Einrichtung unsere Arbeit verändern. Durch das Beschwerdeformblatt, sowie den erarbeiteten Leitfaden, entsteht beidseitige Transparenz.

11. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

Kirchengemeinde / pastoraler Träger, Steuerungsgremium

Durch die Einbindung in das Gemeindeleben ist der Kindergarten in die Vorbereitung und Durchführung des jährlich stattfindenden Pfarrfestes eingebunden. An der Sitzung des Norbertusrates nimmt min. 1 Erzieherin teil. So bleibt der Kontakt aufrecht und wird durch regelmäßige Sitzungen vertieft.

Durch die Fusion im pastoralen Raum Arnsberg vom 01.01.2019 gibt es eine Gesamtpfarrgemeinde unter dem Namen „Pfarrgemeinde Propstei St. Laurentius“. Daraus hat sich ein Arbeitsgremium gebildet. Diese besteht aus allen katholischen Leitungen, 1 Mitglied aus der Gemeinde, Frau Weimer und Pfarrer Ernst Thomas.

Unsere Kooperationspartner

Wir kooperieren im Rahmen des Familienzentrums mit verschiedenen Institutionen:

- Gesundheitsamt
- Frühförderstelle Standort Arnsberg
- Kommunales Integrationszentrum Hochsauerlandkreis
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung (kefb)
- TV Arnsberg
- Logopädische Praxis „Birkenfeld“
- Erziehungsberatungsstelle Arnsberg
- Evangelische Kirche „Väterkreise“
- Frühen Hilfen
- Zusammenarbeit mit benachbarten Familienzentren
- Jugendamt

12. Öffentlichkeitsarbeit

Das Kindergarten-Team hat für öffentliche Auftritte seit dem 01.08.2018 T-Shirts und Jacken. Diese sind mit dem Kita-Logo versehen und unterstützen den Wiedererkennungswert.

Für die Außendarstellung nutzen wir unterschiedliche Wege.

Durch die Flyer des Familienzentrums, Familiengottesdienste und unserer Homepage bedienen wir eine vielfältige Medienauswahl. Besondere Ereignisse erscheinen in den „Lokalnachrichten St. Norbertus“.

Themenbezogene Aushänge und Einladungen werden im sozialen Umfeld durch pädagogische Mitarbeiter und Eltern gerne verteilt. Durch die Kooperation mit den anderen Familienzentren im Stadtgebiet Alt-Arnsberg werden besondere Aktionen in die anderen Flyer aufgenommen.

Einige Kooperationspartner, wie die kefb (Katholische Erwachsenen- und Familienbildung) veröffentlichen unsere Angebote in den eigenen Programmheften.

In der lokalen Zeitung erscheinen zwischendurch ebenfalls Artikel zu bestimmten Anlässen.

Durch die enge Zusammenarbeit im pastoralen Raum Arnsberg entwickeln wir gemeinsame Pressemitteilungen für die „Brücke“.

Die Onlineplattform „Facebook“ nutzen wir vor allem für aktuelle Ereignisse. Die Eltern und die Abonnenten haben das Gefühl live dabei zu sein.

13. Qualitätssicherung

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, Mitarbeiter/innen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement).

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen Fachkräften gewährleistet. Der Träger führt ca. fünf bis sechs Leiterinnenkonferenzen pro Jahr durch. In der Kita finden regelmäßige Team- und Mitarbeitergespräche statt. Auf Träger- und Kitaebene führt jeder Vorgesetzte ein Mitarbeiterjahresgespräch mit seinen Mitarbeitern/innen. Die Fortbildungsplanung wird jährlich zwischen Träger und Leitung besprochen und vereinbart.

Der Träger nimmt seine Trägerverantwortung durch die Zuordnung einer pädagogischen Regionalleitung für jede Kita wahr. Die Trägerverantwortung umfasst u.a. die Sicherung des Einhaltens der gesetzlichen Grundlagen, die Vereinbarung von Fach- und Organisationszielen mit der Leitung und die Überwachung der Umsetzung, die Gewährleistung struktureller, finanzieller und personeller Rahmenbedingungen, die Anregung und Unterstützung von Vernetzungen, sowie die fachliche Weiterentwicklung der Kita.

Die Regionalleitung übernimmt die Dienst- und Fachaufsicht für die Kita. Mit der Leitung der Kita werden pro Kindergartenjahr regelmäßig drei standardisierte Dienstgespräche geführt. Dazu kommen Gespräche, die aufgrund eines bestimmten Anlasses erforderlich werden. Zudem stehen der Kita Ansprechpartner in Personal-, Finanz-, Bau- und Betriebsorganisationsfragen beim Gemeindeverband (Verwaltungsdienstleister) zur Verfügung.

Instrumente der Evaluierung der Qualität

Bildung ist die zentrale Schlüsselaufgabe der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. Die Sicherung der Qualität in der Bildung ist das Anliegen des Qualitätsmanagements nach dem Gütesiegelverbund. Aus diesem Grund hat sich der Träger für QEK (Qualitätsmanagement-Modell Elementarpädagogik für Kindertageseinrichtungen) entschieden. Unsere Einrichtung ist in der ersten Implementierungsphase mit allen anderen katholischen Einrichtungen im Stadtgebiet Arnsberg. Die Zertifizierung wird für Dezember 2019 angestrebt. Anschließend erfolgt im 2 Jahresrhythmus eine Re- Zertifizierung.

Konzeptionelle Veränderungsprozesse können aus den folgende benannten Themen entstehen:

- Gesetzesänderungen
- Konzeptions- und Planungstag (2x jährlich)
- Dienstbesprechungen (1x wöchentlich)
- Fortbildungsinhalte
- Trägerentscheide
- Anregungen der Mitarbeiter, Eltern und Kinder
- Kooperationspartner

14. Anlagen

Flyer Eingewöhnung

Flyer Gesunde Ernährung

Grundriss

Portfolio-Deckblatt

Papilio-Unterlagen